

Abstract

Standardisation and innovation are closely related. Standards codify knowledge and contribute to its diffusion in numerous ways. Standardisation has become an essential instrument both for industrial policy and for the smooth functioning of global markets. The rise of China in the past decades from an isolated developing country to a global economic power was accompanied by an active standardisation policy. To understand how the current situation has evolved, to shed light on some specific aspects of China's standardisation strategy and to derive lessons for other emerging markets is the purpose of this dissertation.

It consists of three studies that investigate different aspects of China's approach towards standardisation. The first study looks at the development of standardisation within China, the second study investigates China's involvement in international standardisation while the third study examines a special case, namely standard-essential patents. The studies rely on a wide array of methods that span from qualitative field interviews and their triangulation with explorative survey data to rigorous analysis of large datasets using recent econometric methods.

This work has important implications for other emerging markets. In order to upgrade their position in global markets, these countries should define clear national and international standardisation strategies and invest into their position within standard setting institutions. This can increase their influence on agenda setting when technological trajectories are framed. Failing to do so may result in getting left behind in early stages of development as the lion's share of global value creation will remain with those countries that shape standards and thus, as one interviewee put it, "make the rules".

Zusammenfassung

Standardisierung und Innovation sind eng miteinander verbunden und Standardisierung ist zu einem essentiellen Instrument, sowohl für Industriepolitik als auch für das reibungslose Funktionieren globaler Märkte, geworden. Der Aufstieg Chinas in den vergangenen Jahrzehnten wurde von aktiver Standardisierungspolitik begleitet. Ziel dieser Dissertation ist es, anhand von drei Studien zu verstehen, wie es zu der aktuellen Situation gekommen ist, einige spezifische Aspekte von Chinas Standardisierungsstrategie zu beleuchten und Empfehlungen für andere Schwellenländer abzuleiten.

Die erste Studie betrachtet die Entwicklung von Standardisierung innerhalb Chinas, die zweite Studie untersucht Chinas Engagement in der internationalen Standardisierung und die dritte Studie untersucht einen speziellen Aspekt von Standards, nämlich standard-essentielle Patente. Die Studien nutzen verschiedene Methoden von qualitativen Interviews, deren Ergebnisse durch quantitative Umfrageergebnisse trianguliert werden, hin zu ökonomischer Analyse großer Datensätze.

Aus dieser Dissertation ergeben sich Handlungsempfehlungen für andere Schwellenländer. Sie sollten klar definierte nationale und internationale Standardisierungsstrategien entwickeln und in internationalen Standardisierungsorganisationen Präsenz zeigen um ihre Position in globalen Märkten verbessern zu können. Dies kann ihren Einfluss auf das Agendasetting vergrößern, wenn technologische Trajektorien festgelegt werden. Dies nicht zu tun würde wohl langfristig zu geringerem Wachstum und weniger technologischem Fortschritt führen, da ein großer Teil der globalen Wertschöpfung in den Ländern stattfinden wird, die Standards entscheidend mitgestalten und dadurch, wie sich ein Interviewpartner ausdrückte, „die Regeln bestimmen“.